

# Konzeption

# Hort Hummelnest

Rosa-Luxemburg-Straße 16





## Inhaltsverzeichnis

|   |    |
|---|----|
| Der Hort stellt sich vor .....  | 1  |
| Hort ABC .....  | 2  |
| Grundlagen der pädagogischen Arbeit .....   | 3  |
| Unser Bild vom Kind .....   | 4  |
| Beteiligungs- und Beschwerderechte von Kindern .....  | 5  |
| Rechte der Kinder.....  | 6  |
| Kinderschutz.....   | 7  |
| Rolle der Pädagogen.....  | 8  |
| Rolle der Leitung.....  | 8  |
| Ziele pädagogischer Arbeit .....  | 9  |
| Übergänge .....   | 10 |
| Bildungsbereiche.....   | 11 |
| Mathematik und Naturwissenschaften .....  | 14 |
| Interkulturelle Arbeit mit Kindern.....   | 17 |
| Bildungsprozesse von Mädchen und Jungen (Genderpädagogik).....  | 18 |
| Stellenwert des Spiels.....   | 20 |
| Beobachtung und Dokumentation .....   | 21 |
| Inklusion.....  | 21 |
| Gestaltung des Tagesablaufes.....   | 22 |
| Gestaltung des Angebots „Hausaufgabenerledigung“ .....  | 24 |
| Gestaltung von Projekten .....  | 26 |
| Kooperation mit anderen Institutionen.....  | 27 |
| Zusammenarbeit mit dem Träger .....   | 27 |
| Zusammenarbeit zwischen Hort und Elternhaus/ Kita-Ausschuss.....  | 28 |
| Zusammenarbeit im Team.....   | 29 |
| Praktikanten/Auszubildende.....   | 30 |
| Rahmenvereinbarung zur Regelung der Zusammenarbeit zwischen der Rosa-Luxemburg-Schule und dem Hort Hummelnest ..... | 31 |
| Öffentlichkeitsarbeit.....  | 32 |
| Qualitätsmanagement .....   | 33 |
| Diese Konzeption haben erstellt:.....   | 34 |



## Der Hort stellt sich vor

*„In unserem Hort haben die Kinder das Recht auf Beulen, Schrammen und Kratzer. Wie sonst sollen sie denn ihre ungezügelter Abenteuerlust ausleben? Wie sonst sollen sie sich und die Welt kennenlernen? Unbekannt*

|                              |   |
|------------------------------|---|
| <b>Name der Einrichtung:</b> | Hort Hummelnest   |
| <b>Anschrift:</b>            | Rosa-Luxemburg Str.16   |
| <b>Telefon:</b>              | 03391/2803  |
| <b>E-Mail:</b>               | <a href="mailto:leitung@hort-hummelnest.neuruppin.de">leitung@hort-hummelnest.neuruppin.de</a>  |
| <b>Internet:</b>             | <a href="http://www.neuruppin.de/bildung-jugend/vorschulische-bildung/hort-hummelnest.html">http://www.neuruppin.de/bildung-jugend/vorschulische-bildung/hort-hummelnest.html</a> |
| <b>Träger:</b>               | Stadt Neuruppin   |
| <b>Leitung:</b>              | Frau Winnie Paatz   |
| <b>Öffnungszeiten:</b>       | 6:30 -7:15 Uhr und dann, flexibel ab Unterrichtsschluss bis 16.30 Uhr.  |

Während der Sommerferien ist der Hort für drei Wochen Betriebsferien geschlossen. An Brückentagen, zum Jahreswechsel und an pädagogischen Tagen ist, entsprechend der Beschlüsse des Kita-Ausschusses unsere Einrichtung ebenfalls geschlossen.

Der Hort „Hummelnest“ ist eine kommunale Einrichtung unter der Trägerschaft der Fontanestadt Neuruppin mit derzeit 9 Pädagogen. Angrenzend an die Rosa Luxemburg Grundschule, am westlichen Rand der Altstadt gelegen, ist der Hort in einem separaten Gebäude untergebracht. Die kurzen Wege und die wohngebietsnahe Lage erlauben Eltern und Kindern einen sicheren und unkomplizierten Wechsel zwischen Wohnung, Schule und Hort.

Im Hort stehen zur Zeit 170 Plätze zur Betreuung von Kindern der Grundschulklassen 1- 4 zur Verfügung, weiterhin besteht die Möglichkeit der Betreuung von 5. und 6. Klässlern.

Als familienergänzende Institution bieten wir den uns anvertrauten Kindern vielfältige Möglichkeiten an, sich zu erkennen, zu beschäftigen und zu erproben.

Dafür stehen in unserer Einrichtung sieben Gruppenräume, ein Bewegungsraum, ein Kreativraum/ Werkraum, eine Küche, ein Clubraum und die Turnhalle der Schule sowie ein großer Außenbereich zur Verfügung. Diese sind kind- und entwicklungsgerecht gestaltet, um Hort und Ort für Kinder zu sein.

Die Pädagogen des Hortes begleiten die Kinder durch die Zeit vor und nach der Schule, in Bezugsgruppen und gruppenübergreifend, als Ansprechpartner und Zuhörer und unterstützen die Kinder bei ihrer Freizeitgestaltung am Nachmittag.



## Hort ABC

- A** annehmen, anregen, ansehen...
- B** bewegen, begleiten, besprechen...
- C** Chance, Chaos...
- D** dabei sein, dokumentieren, denken ...
- E** ehrlich, entdecken, erproben...
- F** fröhlich sein, Ferien, feiern ...
- G** Gespräche, Gemeinschaft...
- H** helfen, handeln...
- I** Inklusion, Ideen...
- J** jammern, jauchzen...
- K** Kinder, kreativ sein, kommunizieren, konstruieren...
- L** loben, lernen, lachen, lauschen...
- M** miteinander, Mensch sein...
- N** Neugier ...
- O** offen sein, organisieren...
- P** Pädagogen, Praktikanten ...
- Q** Quatsch machen...
- R** Respekt, Ruhe, raufen...
- S** Selbstbewusstsein, Stolpersteine, spielen...
- T** sich trauen, Tränen, trösten, träumen...
- U** Umsicht...
- V** Vertrauen, Verantwortung, Versagen...
- W** Wissen, Wertschätzung ...
- X** X- mal besprochen...
- Y** = all das, was nicht auf dieses Blatt gepasst hat
- Z** zuhören, Zeit geben...



## Grundlagen der pädagogischen Arbeit

*„Jede Aufsicht findet ihre Grenzen in der Notwendigkeit den Kindern vom Beginn des schulpflichtigen Alters an, ein ständig steigendes Maß von Freiheit zu gewährleisten.*

*Ohne einen gewissen Spielraum der freien, d.h. unbeaufsichtigten Betätigung kann sich der Mensch nicht zur Selbständigkeit entwickeln, auf die er angewiesen ist, um im späteren Leben bestehen zu können. Jede Freiheitsgewährung ist aber bei unausgereiften Menschen mit Gefahren verbunden.*

*Diese müssen im Rahmen der Erziehung in Kauf genommen werden, da anderenfalls die weit schwerwiegendere Gefahr besteht, dass ein ständig beaufsichtigtes Kind, wenn es bei Erreichung der Volljährigkeit aus der Aufsicht entlassen wird, plötzlich vor Aufgaben gestellt wird, denen es in keiner Weise gewachsen ist“.*

*(OLG Hamburg, Urteil vom 22.06.1965, AZ: 7U 38/65)*

Unserer pädagogischen Arbeit liegen das SGB VIII, das KitaG, GorBiks, die Bausteine für die pädagogische Arbeit in Brandenburgischen Horten, die UN-Kinderrechtskonventionen, das Bundeskinderschutzgesetz (01.01.2012) sowie die Grundsätze der elementaren Bildung in Einrichtungen der Kindertagesbetreuung im Land Brandenburg zugrunde.

Der Hort ist eine Einrichtung, die familienbegleitend tätig ist und einen eigenständigen Bildungs- und Erziehungsauftrag hat. Bildung findet im Hort non-formal statt, also auf der Ebene der Freiwilligkeit. Die Kinder können sich hier von ihrem Schulalltag erholen und ihre Freizeit aktiv und selbstbestimmt gestalten. Das bedeutet, wir gewähren den Kindern das Recht auf freie Gestaltung von Raum und Zeit, (mindestens eine Stunde pro Tag zur Selbstbestimmung), was ihnen die Verbindung von Freispiel und Angebot, inhaltlich, räumlich und zeitlich, ermöglicht. (*s. Bausteine für die pädagogische Arbeit in Brandenburgischen Horten*)

Wir begleiten die Kinder dabei, ihre Eigenständigkeit, ihr Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein weiter zu entwickeln, damit stärken wir ihre Handlungskompetenzen und fördern zugleich ihre Gemeinschaftsfähigkeit.



## Unser Bild vom Kind

*„Das Kind ist Akteur seiner eigenen Entwicklung.“ K. Klattenhoff*

Für uns als Team des Hortes Hummelnest bedeutet das, Kindern die Möglichkeit zu schaffen, um sich altersangemessen und entwicklungsgerecht, selbststimmt handelnd, mit der Umwelt auseinanderzusetzen.

Die Bedürfnisse der Kinder, nach einem Unterrichtstag, sind unterschiedlich. Aus diesem Grund ist es uns wichtig, dass die Kinder individuell ihre Interessen, auf der Grundlage ihrer Bedürfnisse ausleben können.

Das bedeutet für uns, das Kind als gleichwertigen Partner in Lebens- und Bildungsprozessen anzuerkennen, ihm Zeit und Raum für Anspannung und Entspannung zu schaffen und Räume gemeinsam zu gestalten, in denen sie sich wohl fühlen, die inspirieren und in denen sie ihren Lernthemen folgen können. Dabei stehen wir ihnen als Ansprechpartner/in und Begleiter/in zur Seite.

Die Kinder haben ein Recht die Konsequenzen ihres eigenen Handelns zu erfahren und mit diesen umgehen zu lernen. Dabei unterstützen und begleiten wir die Kinder, indem wir ihnen die unterschiedlichen Konsequenzen aufzeigen und helfen ihnen, unter Berücksichtigung der Aufsichtspflicht, bei ihren Entscheidungen.



## Beteiligungs- und Beschwerderechte von Kindern

„ Was Kinder betrifft, betrifft die Menschheit.“ M. Montessori

Partizipation und Demokratie werden in unserem Hort ernst genommen. Kinder sollen im Alltag in die Lage versetzt werden, ihre Beteiligungsrechte auszuüben und dabei Erfahrungen zu sammeln. Hier sind Möglichkeiten dialogisch zu erörtern und zu erklären. Information, Mitsprache und Mitentscheidung / Mitbestimmung sind die wesentlichen Stufen der Beteiligung.

Die Mittel zur Umsetzung entsprechen dem Entwicklungsstand der Kinder und deren Persönlichkeit. Beteiligungs- und Beschwerdeverfahren müssen zwischen den Beteiligten verabredet werden.

### Uns ist wichtig, dass:

- die Kinder sich mit ihrer Umwelt kritisch auseinandersetzen können
- sie ihre Freizeit selbst gestalten lernen
- sie lernen, mit Konflikten umzugehen
- ihre Eigenverantwortlichkeit gestärkt wird
- sie lernen, für ihr Handeln einzustehen
- sie die Bedürfnisse Anderer erkennen und berücksichtigen
- sie ihre Selbständigkeit in hohem Maße weiterentwickeln

Diese Ziele stehen im Einklang mit den Erziehungszielen, die in den gesetzlich verankerten Erziehungsrechten und den einschlägigen Fachgesetzen formuliert sind. Diesen gesetzlichen Regelungen sind gemein, dass die jeweiligen Erziehungsberechtigten angehalten sind, Kinder fortlaufend zu wachsender Selbständigkeit zu erziehen. Unsere Arbeit hierbei ist, den Kindern Freiräume für eigenständiges Handeln zu schaffen und sie gleichzeitig zu befähigen, diese Freiräume eigenverantwortlich zu nutzen.

### Unsere Umsetzung:

- Kinderkonferenz
- Ideen – und Beschwerdebox
- Freitag ist Wunschtage
- Wo, womit, mit wem, spiele ich in der Freizeit
- Wie viel esse ich, -esse ich es überhaupt
- freiwillige Beteiligung an Aktivitäten
- Mitspracherecht bei der Anschaffung von Spielmaterialien und der Raumgestaltung
- Beteiligung an der Feriengestaltung bzw. Hortfesten
- Leiterin-Sprechstunde

Bei Ideen/ Anregungen oder Problemen, haben die Kinder stets die Möglichkeit sich an die Pädagogen, an die Hortleiterin, den Hortrat (und/oder Ideen-u. Beschwerdebox), an den Träger oder auch an den Kita-Ausschuss zu wenden.



## Rechte der Kinder

„ Kinder wollen nicht auf das Leben vorbereitet werden, sie wollen Leben.“ E. v. Braunmühl

Die UN-Kinderrechtskonvention sind in den Kindertagesstätten allgegenwärtig und umzusetzen. Wir sehen uns als Einrichtung in der Pflicht, das Kind entsprechend bei der Wahrnehmung seiner Rechte zu unterstützen. Im Hort achten wir auf ein ausgewogenes Verhältnis von Ruhe, Freizeit und die freie Entscheidung zur Teilnahme an jeglichen Angeboten. Folgende Kinderrechte sind uns dabei besonders wichtig:

### 1. Recht auf Respekt und Achtung seiner Persönlichkeit

- private Angelegenheiten und Wünsche der Kinder werden respektiert
- Unterstützung der Kinder untereinander, ihre Privatsphäre und die der anderen Kinder wahrzunehmen und zu wahren
- Daten der Kinder werden von allen Mitarbeiter/innen vertraulich behandelt

### 2. Recht auf Mitbestimmung und Entscheidungsmöglichkeiten im Alltag

- freiwillige Teilnahme an Aktivitäten
- freie Wahl des Spielpartners
- Rückzugsmöglichkeiten drinnen und draußen
- große Auswahl an Materialien
- vielfältiges Projektangebot
- Dekoration der Horträume mit den Werken der Kinder

### 3. Recht auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung.

- respektvoller und wertschätzender Umgang
- Hilfe bei Konfliktbewältigung
- Konfliktlösungsstrategien werden angeregt/begleitet durch die Pädagogen
- „Nein“ zu sagen ist erlaubt

### 4. Recht auf aktive, positive Zuwendung und Wärme.

- vertrauensvolle Beziehung zwischen Pädagogen und Kindern
- aktives Erkennen und Eingehen auf die aktuellen Bedürfnisse der Kinder
- Akzeptanz und Toleranz gegenüber den Lebenssituationen der Kinder

Die Kinderrechte sind ein besonderer Teil der Menschenrechte. Darum fördern wir gemeinsam die Umsetzung in unserer Einrichtung.





## Kinderschutz

*„Es gibt keine großen Entdeckungen und Fortschritte, solange es noch ein unglückliches Kind auf Erden gibt.“ A. Einstein*

Im Sozialgesetzbuch VIII §8a hat der Gesetzgeber den Schutzauftrag definiert. (<http://www.sozialgesetzbuch-sgb.de/sgbviii/8a.html>)

Dort wird der Weg aufgezeigt, wie diese Aufgabe möglichst im Kontakt mit den Eltern wahrgenommen werden soll. Das Wohl des Kinds steht im Vordergrund.

Auf Grundlage des o.g. Gesetzes und des Kinderschutzgesetzes ist das Fachpersonal verpflichtet, Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung wahrzunehmen und unter Hinzuziehung einer insofern erfahrenen Fachkraft das Gefährdungsrisiko einzuschätzen.

Der Träger unserer Einrichtung hat zur Verfahrensweise einen Leitfaden erstellt. Dieser Leitfaden dient dem zielgerichteten und organisierten Vorgehen in Verdachtsfällen von Kindeswohlgefährdung. Er gibt interne Abläufe vor und benennt Ansprechpartner.



## **Rolle der Pädagogen**

*„Der Pädagoge muss passiv werden, damit das Kind aktiv werden kann.“ M. Montessori*

Wir bieten einen Rahmen damit die Kinder sich wohlfühlen, entspannen und mit ihren Bedürfnissen wahrgenommen werden. Ein wichtiger Aspekt ist die Nähe und Distanz aller und die Wahrung derer. Das bedeutet, dass wir in unserem Hort eine klare Haltung zum Kind entwickelt haben:

Wir begleiten, beobachten, kooperieren und unterstützen die Kinder in ihren Entwicklungs- und Bildungsprozessen.

- Wir ermöglichen, orientiert an der Tagesstruktur, den Kindern Raum und Zeit um sich frei zu entfalten.
- Wir sind verlässliche Partner.
- Wir reflektieren unsere pädagogische Arbeit in täglichen Team-/ Fallbesprechungen und Dienstberatungen.
- Wir sind den Kindern Sprach- und Dialogpartner.
- Wir dokumentieren und reflektieren.

## **Rolle der Leitung**

*„Leitung und Teamarbeit ist bei uns kein Widerspruch“ unbekannt*

Die Leitung des Hortes ist verantwortlich für die Sicherstellung und Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit und die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen. Dazu gehört die fachliche Beratung und Begleitung von Arbeitsprozessen, die fachliche und persönliche Führung der Mitarbeiter, sowie die Anpassung und Weiterentwicklung des Angebotsprofils unserer Einrichtung. Sie fungiert als Bindeglied zwischen Hort und Träger und steuert die Zusammenarbeit zwischen Hort und Schule/Schulleitung.

weitere Aufgaben sind die

- enge Zusammenarbeit mit dem Kita-Ausschuss
- Koordination der Öffentlichkeitsarbeit (Kontakte zu Einrichtungen des Gemeinwesens, Ausbildungsstätten, Behörden und Institutionen, Presse, öffentliche Veranstaltungen)
- Bereitstellung von Informationen (Fachärzte, Beratungsstellen, Veranstaltungen, Vereine)
- Konfliktberatung zwischen Eltern und Pädagogen
- Qualitätsmanagement
- Verwaltungsaufgaben



## Ziele pädagogischer Arbeit

*„Wir sind nicht für die ungewisse Zukunft der Kinder verantwortlich, sondern für den bewussten heutigen Tag.“ angelehnt an J. Korczak*

Unsere pädagogische Arbeit hat als Ziel, Kinder in der Entwicklung zu mündigen, verantwortungsbewussten und handlungsfähigen Menschen zu begleiten. Dabei ist die Grundlage unseres Alltags in der Einrichtung die Ressourcenorientierung. Das bedeutet, dass wir den Kindern unterschiedliche Situationen zuMUTen, die sie mit von ihnen gewählten Bezugspersonen, in verschiedenen Räumen, verschiedenen Spielpartnern er- und durchleben.

## Selbstkompetenz (Ich bin ich)

- Nein zu sagen
- mit sich selbst zufrieden zu sein und seine Fehler zu akzeptieren
- für sich selbst zu sorgen, ohne dominant zu sein.
- die eigenen Grenzen kennen
- Selbstwirksamkeitsgefühl entwickeln
- Kommunikationsfähigkeiten weiter zu entwickeln
- sich einbringen können
- Kritik äußern und annehmen können
- intrinsische Motivation (Selbstmotivation)
- Kreativität weiter ausbauen und einbringen

## Emotionale Kompetenz

- Empathie entwickeln
- eigene Gefühle wahrnehmen, äußern und entwickeln können

## Soziale Kompetenz

- Beziehungen zu Mitmenschen aufnehmen, entwickeln und zulassen
- Konfliktverhalten lernen
- Nähe und Distanz
- Zivilcourage entwickeln und darin Grenzen kennen
- Andere begeistern können

## Methoden- und Sachkompetenz

- kennen und anwenden können von lebenspraktischen Handlungsweisen
- alters- entwicklungsentsprechende Organisation und Planung des Alltags

Durch die Vielfältigkeit der Handlungskompetenzen und deren Ausbau stärken wir die Resilienz der Kinder und befähigt sie dazu, Lebenskrisen anzunehmen und zu meistern.



## Übergänge

*"Allem Anfang wohnt ein Zauber inne, der uns beschützt und hilft zu leben." H. Hesse*

Als Transition (lat. Transitus = Übergang, Durchgang) werden Übergänge des täglichen Lebens beschrieben, die jeder Mensch bewältigen muss. Innerhalb dieser Phasen finden in relativ kurzer Zeit wichtige Veränderungen statt (z.B. verändertes Verhältnis der fremd- und selbstbestimmten Zeitstruktur, unterschiedliche Raumstrukturen, Veränderung der Bildungsangebote von formal in non-formal, unterschiedliche Verhaltenserwartungen.)

Unser Hort legt besonderes Augenmerk auf die individuelle Gestaltung der täglichen Übergänge. Sie sind für uns individuelle, partizipative Prozesse und damit Kernelemente der Übergangsgestaltung. Kinder müssen sie möglichst selbständig bewältigen können, deshalb sehen wir sie als wichtige Bildungsgelegenheiten an und begleiten die Kinder dabei.

Der Hort hat die wichtige Aufgabe der Befriedigung vitaler Bedürfnisse nach Nahrung, Bewegung und sozialer Kontakte. Deshalb richten wir unseren zeitlichen Rahmen nach den individuellen Bedürfnissen und der Leistungsfähigkeit der von uns aktuell betreuten Kinder aus bzw. verhandeln mit jedem einzelnen Kind z.B. ob und wann es seine Hausaufgaben machen möchte und wann es Zeit zur Entspannung durch Ruhe oder Bewegung braucht.

*Ohne aktuelles Wohlbefinden der Kinder fällt kein Bildungsangebot auf fruchtbaren Boden.*

## Folgende Übergänge bereiten wir vor und gestalten wir mit:

- Schnuppernachmittage für die Kitas
- Schnuppernachmittag für die Kinder der zukünftigen 1. Klassen (vor den Sommerferien)
- Elternabend gemeinsam mit der Schule (für Eltern der Einschüler, vor den Ferien)
- Pädagogischer Elternabend im Hort (zu Anfang des Schuljahres)
- Schnuppernachmittage für Kinder die während des Schuljahres aufgenommen werden (Aufnahmegespräch, Hausbegehung, Vorstellen des Tagesablaufes/Konzeption und des Teams)
- im neuen Schuljahr werden die 1. Klässler vom Bezugspädagogen/in am Klassenraum abgeholt, bis die Kinder diesen Übergang sicher bewältigen können.

## tägliche Übergänge im Tagesablauf des Hortes:

- Ankommen im Frühhort – Übergang in die Schule
- Ankommen im Hort nach dem Unterricht
- Mittagessen
- Angebote/ Freispiel
- Wechsel in den Späthort)

Alle, an den Übergängen beteiligten Personen (Kinder, Eltern, Hortpädagogen, Lehrer, Trainer u.a.), werden von uns mit einbezogen. Insbesondere Eltern haben die Möglichkeit der konzeptionellen Mitarbeit und spezielle Absprachen z.B. Schulweg, Hausaufgaben, Besonderheiten für ihre Kinder zu treffen.



## **Bildungsbereiche**

„ Es gibt nur eins, was auf Dauer teurer ist als Bildung, keine Bildung.“ J. F. Kennedy

Es werden sechs Bildungsbereiche beschrieben, die untereinander gleichrangig sind.

## **Sprache, Kommunikation und Schriftkultur**

-Sprechen, Schreiben, Lesen-

„Die Bildung kommt nicht vom Lesen, sondern vom Nachdenken über das Gelesene.“ C. Hilty

Kinder lernen im sprachlichen Umgang miteinander zu reden, zu verhandeln, sich mitzuteilen, ihre Wünsche und ihre Kritik zu äußern. Das ermöglicht ihnen, ihren Alltag aktiv mit zu gestalten und zu verändern.

Frühe Erfahrungen mit den verschiedensten Facetten von Lese-, Erzähl- und Schreibkultur fordern Kinder heraus, sich selbst als sprechende, zuhörende, erzählende, lesende und schreibende Person zu erleben. Das erweitert ihre Autonomie und vertieft ihren persönlichen Zugang zur Welt.

## **Wie setzen wir dieses in die Praxis um?**

### **1. Buchvorstellungen/ Buchlesungen/ Printmedien**

das Kind erfährt:

- ununterbrochene sprachliche Zuwendung von Erwachsenen
- dass, in Büchern etwas Spannendes, Trauriges oder Schönes steht
- Begegnung mit literarischer Sprache

### **2. Erzählen von Geschichten**

- Geschichtenwürfel
- Puppentheater
- Spiele im Stuhlkreis

### **3. Reimen**

- Gedichte schreiben
- Geschichten schreiben

### **4. Rätselrunden**

### **5. Erlesen von Spielanleitungen**

### **6. Wortspiele**

### **7. Kinderkonferenz (Gruppenbesprechung)**

### **8. Beschriftung an Materialkästen**

### **9. Gruppentagebuch/ Portfolio**



Wir achten in der täglichen Arbeit auf eine grammatikalisch richtige und deutliche Sprache der Kinder, sprechen die Kinder direkt und individuell an und stehen ihnen als Sprachvorbild zur Verfügung.

## **Material - und Raumgestaltung**

- Material für das Rollenspiel
- Puppentheater
- Kinderbuchecke (mit Elternbücherei)
- Maltafeln
- spezielles Bücher und Zeitschriftenangebot in jedem Raum
- Gesellschaftsspiele

Im Umgang mit elektronischen Medien begleiten wir die Kinder und achten auf altersentsprechende Inhalte.

## **Musik**

-Hören, Spielen, Singen, Tanzen-

*„Musik allein ist die Weltsprache und braucht nicht übersetzt zu werden.“ B. Auerbach*

Musik ist zentraler Bestandteil menschlicher Kultur und spricht Denken, Gefühle, und Handeln gleichermaßen an. Musikalische Betätigung fördert das Sozialverhalten und die kognitiven Fähigkeiten von Kindern und trägt zur Stärkung des Selbstbewusstseins bei. Musik ist die Ergänzung zu eher rationalen Kulturtechniken und dient damit der Pflege seelischer und geistiger Gesundheit.

## **Wie setzen wir dieses in die Praxis um:**

- Musikhören (CD- Player)
- Tanz- und Bewegungsspiele
- Musikbox/ transportable Musikanlage
- musikalische Rituale
- rhythmische Klatschspiele
- kleine Instrumente bauen
- mit den Kindern gemeinsam singen (Jahreszeiten/Geburtstag)
- mobiles Schlagzeug
- Instrumentenkiste
- einstudieren und vorführen kleiner Programme

## **Material - und Raumgestaltung**

- Flexibel durch Einsatz des mobilen Schlagzeuges und der Instrumentenkiste
- CD-Player gruppenübergreifend



## Darstellen und Gestalten

-100 Sprachen, um die Welt zu verstehen-

„Du musst deinen eigenen Weg finden, nicht meinen.“ R. Bach

Kinder nehmen sich und ihre Umwelt wahr, verarbeiten ihre Erlebnisse auf die unterschiedlichste gestalterische Weise, unter Verwendung unterschiedlichster Materialien und Darstellungsmöglichkeiten. Alle Gestaltungsprozesse sind Erkenntnisprozesse und somit eine Form non-formaler Bildung.

### **Wie setzen wir dieses in die Praxis um:**

- Stärken und Vorlieben der Kinder beobachten/ beachten
- Anregungen und Impulse geben
- frei zugängliche Mal-,Werk-,Verkleidungsecken
- offene Regale- u. Materialkästen
- besuchen von Kirche, Museen/ Ausstellungen
- Wände und Regalflächen zur Ausstellung der Werke der Kinder

### **Wir beachten die 5 goldenen Regeln von Eberhard Brügel**

- Korrigiere niemals ein Bild, eine Plastik oder ein Objekt, das die Kinder hergestellt haben!
- Lass die Kinder spüren, dass du ihre Arbeit schätzt!
- Dränge Kinder niemals dazu ihre Bilder zu erklären, wenn sie es nicht von sich aus tun!
- Ermutige Kinder zum Zeichnen, Malen, Collagieren, Formen und Bauen! Gib ihnen Anregungen! Stelle aber keine fest formulierten Aufgaben oder Aufträge!
- Sei neugierig auf das, was einzelne Kinder produzieren! Auf diese Weise lernt man die individuellen Neigungen und Veranlagungen am besten kennen!

### **Material - und Raumgestaltung**

- Papier und Farben aller Art
- Naturmaterialien ( z.B. Muscheln, getrocknete Früchte, gepresste Blätter, Korken, Borke,
- Kienäpfel..... )
- Stoffe, Knöpfe, Wolle, Spitze
- Modelliermassen
- Werkbank + Werkzeuge ( im Werkraum )
- Handpuppen
- Verkleidungsutensilien
- Bausteine
- Fotowand, Magnetwand, Korkwand
- Atelier (gruppenübergreifend; Utensilien für spezielle Mal-u.Gestaltungstechniken, verschiedene Bastelmaterialien)



## Mathematik und Naturwissenschaften

-Neugierig sein, Erkunden, Untersuchen-

„Je mehr Käse, desto mehr Löcher. Je mehr Löcher desto weniger Käse. Ergo: Je mehr Käse desto weniger Käse.“ unbekannt

Ihren Ausgangspunkt nimmt die mathematisch/naturwissenschaftliche Kompetenz in der Neugier der Kinder, ihre Welt zu verstehen, Gesetzmäßigkeiten und naturwissenschaftliche Zusammenhänge zu erforschen und zu ergründen.

**Wie setzen wir dieses in die Praxis um:**

### **Beispiel 1:**

zur Förderung mathematischen Denkens

- Umgang mit Zahlen, Mengen
- hantieren mit Größen - Idee des messens und wiegen, sortieren
- Spiegelbilder - Idee der Symmetrie
- gestalten von Formen und Ornamenten - die Idee der Gesetzmäßigkeit der Muster

### **Beispiel 2:**

zum Verstehen naturwissenschaftlicher Zusammenhänge

- mit Forscherfragen Neugier auslösen
- naturwissenschaftliche Experimente
- Naturbeobachtungen (Wetter, Insekten, Pflanzen)

## **Material - und Raumgestaltung**

- Lupendosen
- mathematische Knobelblätter
- Landkarten, Globus
- Mandalas/ Ausmalbilder
- Uhren, Kalender
- Messbecher, Waagen, Maßband, Messlatte für Kinder
- ausreichend Bausteine in verschiedenen Formen und Größen, für das dreidimensionale Bauen
- CD – Player
- Zahlenwürfel
- Spielgeld
- Gesellschaftsspiele / Schach
- Rechenmaschine





## Körper, Bewegung und Gesundheit

-Balancieren, Klettern, Entspannen-

„Wenn man auf seinen Körper achtet, geht's auch dem Kopf besser.“ J. Sander

Die kindliche Aneignung von Welt ist auf Körpererfahrung angewiesen, die Entwicklung des Denkens, an Handlung gebunden. Sport und regelmäßige Betätigung können dabei helfen Spannungszustände und Stress abzubauen. Gesundheitserziehung umfasst bei uns vielfältige Bewegungsangebote, das Wissen um gesunde Ernährung, sowie das Bewusstsein von einer gesunden Umwelt.

### **Wie setzen wir dieses in die Praxis um:**

- Möglichkeit des täglichen Aufenthalts im Freien
- tägliche Nutzung des Bewegungsraumes
- Orte zum Toben und Klettern
- Bewegungsspiele/ Bewegungsangebote/ Entspannungsangebote
- schaukeln/ rennen/ springen
- Mittagessen im gemeinschaftlichen Speiseraum
  - Tischgestaltung
  - selbständige Platzwahl
  - gemeinschaftliches Aufstellen von Tischregeln
  - flexible Zeiten um das Mittagessen einzunehmen
  - Kinder haben jederzeit Zugang zu Getränken
  - Vesperzeiten

Die Turnhalle und anliegende Spiel- und Sportplätze werden nach den Wünschen der Kinder, freitags genutzt.

### **Material - und Raumgestaltung**

- Slagline
- Fahrzeuge
- Tischtennisplatten
- Bälle/ Springseil/ Schwungtuch
- Fußballplatz
- Boxsack
- Billard
- Kinderküche
- Spezielle Bücher ( Körperatlas, Kochbücher, Aufklärungsbücher )
- Kräutergarten/ Hochbeete
- Jahreszeitenbuffet



- Ecken, Nischen und Flure als Rückzugsmöglichkeiten
- Großraumbausteine, Bänke und Matratzen
- Kletterwand, Spiegelwand
- Jongliertücher

## Soziales Leben

-Das Selbst und die anderen, zwei Seiten einer Medaille-

*„Schön ist es miteinander zu schweigen, schöner – miteinander zu lachen.“ in Anlehnung an F. W. Nietzsche*

Auf der Basis einer sicheren Beziehung zu einem Erwachsenen, können Kinder in der Kindergemeinschaft miteinander und auf gleicher Augenhöhe, Gemeinsamkeiten und Unterschiede entdecken, Fragen der wechselseitigen Anerkennung von Rechten verhandeln und die eigenständige Bearbeitung von Konflikten einüben. Das Ringen miteinander, um das was fair und was gerecht ist, hilft den Kindern, Regeln zu verinnerlichen, eine Streitkultur zu entwickeln und Verantwortung für sich und andere zu übernehmen. Dabei stehen wir den Kindern als Ansprechpartner und Vorbild zur Verfügung.

## **Wie setzen wir dieses in die Praxis um:**

- Partizipation einüben
- Kinderkonferenz
- Gesprächsrunden in den Gruppen
- Unterstützung bei der Konfliktlösung
- Raum und Zeit zum Erfahren, Erproben und Handeln geben
- Regeln aushandeln und diskutieren
- Unterstützen, eigene Interessen und Bedürfnisse auszudrücken
- Beachtung der Individualität der Kinder
- Spielangebote zur Förderung der sozialer Kompetenzen
- selbstbestimmtes Freitagsangebot
- gemeinsames feiern von Höhepunkten

## **Material - und Raumgestaltung**

- Puppen/ Spielfiguren
- Rollenspielzubehör
- Stoffe, Tücher
- Vielfalt von zweckfreien Materialien
- Abgeteilte, nicht sofort einsehbare Nischen
- Fotos im Gruppenraum/ Portfolios / Gruppentagebücher
- Gesellschaftsspiele
- Ecken im Gebüsch (Grünanlagen)



## Interkulturelle Arbeit mit Kindern

*„Unterschiede erkennen wir und suchen nach Gemeinsamkeiten.“ unbekannt*

Wir verstehen unsere Einrichtung als einen Wohlfühlort für jedes Kind. Hier soll es seine Welt entdecken, seine Potenziale erkennen und seine Fähigkeiten entwickeln können.

Wir wollen alle Kinder, mit ihren unterschiedlichsten sozialen und kulturellen Hintergründen gemeinsam begleiten, wobei wir jedes Einzelne auch als Individuum, mit seinen persönlichen Eigenschaften und Besonderheiten, wahrnehmen.

Voneinander wissen und füreinander interessieren:

Gegenseitiges Interesse, Achtung und Wertschätzung von Sprachen, Herkunft, Hautfarben, Gebräuchen und Kulturen legen den Grundstein für ein friedliches Miteinander und schaffen die Voraussetzung für interkulturelle Bildung und Erziehung.

Sprache und gute Deutschkenntnisse sind in Deutschland unumstritten der Schlüssel zu Integration und Bildungserfolg und daher eine Grundvoraussetzung für die Integration in unsere Gesellschaft.

Wir als Pädagogen sind weltoffen und nutzen alle Ebenen der Kommunikation, sowie unsere offene Haltung zu den Kindern an sich, um Interkulturelle Arbeit zu erleichtern. Wir stehen den Kindern und ihren Eltern mit Respekt und Wertschätzung gegenüber, um gerade Kindern aus Migrantinnen- und Flüchtlingsfamilien angemessen und sensibel zu begegnen.

In unserer Einrichtung ist der Gebrauch der Muttersprache der Kinder eine Bereicherung für den pädagogischen Alltag. Wir begegnen den Heimatsprachen der Kinder ohne sie selbst sprechen zu müssen.

Bei der Essensversorgung (warmes Mittagessen) kann zwischen verschiedenen Menüs gewählt werden und somit auf spezielle Speisegewohnheiten( z.B. religiöser Art oder gesundheitlicher Notwendigkeit) geachtet werden.



## Bildungsprozesse von Mädchen und Jungen (Genderpädagogik)

Aus „Ich brauche mal 3 starke Jungs!“ wird „Ich brauche mal 3 starke Kinder!“ unbekannt

Wir arbeiten im Hort mit Jungen und Mädchen und beobachten, dass Jungen und Mädchen sich intensiv damit auseinandersetzen, was es ausmacht, ein Junge oder ein Mädchen zu sein und welche Rolle sie als Mädchen oder als Junge einnehmen können. Es ist ihnen wichtig, sich als Junge oder als Mädchen zu identifizieren, und sich in ihrer Rolle verstanden zu wissen.

Mädchen und Jungen lernen voneinander und von dem, was wir ihnen als Männer und Frauen vorleben. Sie orientieren sich an dem, was wir täglich tun, wie wir uns verhalten und zeigen. Wir ordnen Jungen und Mädchen nicht aufgrund ihres Geschlechtes bestimmte Verhaltensweisen zu, sondern nehmen sie als Persönlichkeit mit individuellen Stärken, Kompetenzen und Interessen wahr. Dabei erfahren Jungen und Mädchen eine gleichwertige Zuwendung und Aufmerksamkeit und haben gleichen Zugang zu allen Spiel und Bildungsangeboten.

Vieles davon wird von den Jungen und Mädchen geschlechtsbezogen wahrgenommen und auf die eigene Person/Persönlichkeit/Identität und die Geschlechterrolle bezogen. Deshalb „dürfen“ Jungen und Mädchen in unserem Hort beides tun: Sie sollen geschlechtstypisch spielen und auch geschlechtsrollenerweitertes Verhalten erproben können und das, mit einem Selbstverständnis, welches von uns vorgelebt wird.

## Kindliche Sexualität

„Mit allen Sinnen den Körper entdecken.“

Eigene Definition:

Die kindliche Sexualität ist nicht zu vergleichen mit der erwachsenen Sexualität. Sie ist ein menschliches Grundbedürfnis und verändert sich im Laufe des Lebens.

## Warum ist das Ausleben für die Kinder wichtig?

- wichtig für die Persönlichkeits- und Identitätsentwicklung
- stärkt Selbstwertgefühl, entwickelt ein positives Selbstbild von sich und ihrem Körper
- wichtig für die Übernahme der Geschlechtsrolle (ordnet sich einem der beiden Geschlechter zu, im Alter von 4-5 Jahren)
- fördert die Wahrnehmung der eigenen Gefühle und ihres Körpers

## Wie unterstützen wir die Kinder?

- Benennung der Körperteile
- für Fragen sensibel sein
- Sinnesmaterialien zur Verfügung stellen (Verkleidungsutensilien, Massagebälle, Rollen, Schwämme, Federn, Musik, Spiegel usw.)
- Angebote zum Thema Körperwahrnehmung (Matschen, malen mit Fingerfarbe, kleistern oder Massagegeschichten)

# Hort Hummelnest



- ausgewähltes Bild- und Buchmaterial
- respektieren des persönlichen Schamgefühls
- Sensibilisierung der Kinder, die eigenen Gefühle und Grenzen, sowie die der anderen wahrzunehmen und zu akzeptieren

Die pädagogische, sowie die elterliche Begleitung zu diesem Thema sind für die Kinder unerlässlich!!!

## Wie gehen wir auf Fragen von Kindern ein?

- nicht abblocken oder auf ein anderes Thema lenken
- keine Lügen-, „Märchen“ erzählen, die die Kinder verwirren
- Kinder ernst nehmen und versuchen offen zu antworten
- mit den Eltern abstimmen



## Stellenwert des Spiels

„ Die Quelle alles Guten liegt im Spiel.“ F. Fröbel

Spielen bedeutet für das Kind sich mit der Umwelt auseinanderzusetzen, sich im Umgang mit dem Gegenüber zu erleben, Verhaltensweisen zu erproben und sich Kurzweil zu verschaffen.

Das Spiel ist von entscheidender Bedeutung für die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes. Für uns sind Spiele daher ein wertvolles Medium zum emotionalen und/oder sozialen Lernen. Die Kooperations- und Konfliktfähigkeit zu üben, das Selbstwertgefühl zu steigern, sowie das Erlangen einer realistischen Selbsteinschätzung sind nur einige pädagogische Zielvorstellungen. Ein weiterer Akzent liegt zusätzlich auf dem Spaß am gemeinsamen Tun und der Entwicklung bzw. Unterstützung der Spontanität bei den Kindern.

Hierbei finden die Kinder Unterstützung durch die Methodik der gruppenübergreifenden Arbeit. Gruppenübergreifende Arbeit stellt für uns ein wesentliches Qualitätsmerkmal dar, denn sie setzt klare Absprachen und Planung voraus, ebenso eine konkrete Teamplanung, als auch eine Wochen-/ Monatsplanung.

Sie ermöglicht die Gestaltung eines noch vielfältigeren Kinderlebens, das der Lebenssituation der Kinder und ihrer Familien heute angemessen ist. Die Kinder haben eine feste Bezugsgruppe/ Bezugspädagogen, dazu eine Erweiterung um andere Kinder, Erwachsene, Räume und Angebote für Teile des Tages. Der Bezugspädagoge bleibt jedoch Ansprechpartner für Eltern und Lehrer.

Spielräume sind im Hort sehr vielfältig. Im Hort Hummelnest sind es die Gruppenräume, Mittelpunkt des Gruppenlebens, Treffpunkt und natürlicher Spielraum. Ein breit angelegtes Materialsortiment gibt den Kindern dort die Möglichkeit, sich nach Interessenslagen und Bedürfnissen zu beschäftigen. Dies geschieht sowohl im Miteinander mit anderen Kindern als auch mit Erwachsenen. Spiel findet bei uns auch draußen und in Freizeiträumen (z.B. Turnhalle, Bewegungsraum) statt. Dazu steht den Kindern der Schulhof mit Sandkasten, Kletterlandschaften und Freiflächen für Roller, Kettcars und Basketball sowie drei Tischtennisplatten und Sitzbänken zur Verfügung. Außerdem eine große Wiese mit Schaukeln, Fußballplatz, Slagline und Rodelberg.

Ebenso wichtig ist es für Kinder, dass sie sich auch mal ohne pädagogische Anleitung, selbstständig, Spielort und Spielpartner auswählen, um eine eigene Spielkultur zu entwickeln. Dazu gehört auch das Spiel/die Beschäftigung ohne direkte Aufsicht.



## **Beobachtung und Dokumentation**

*„Beobachten ist gut, solange das Hauptaugenmerk auf "achten" liegt.“ P. E. Schumacher*

Beobachtungen finden in unterschiedlichen Phasen im Hortalltag statt. Im Freispielbereich, beim Spielen im Außengelände, bei Aktionen, Angeboten und Projekten, bei Übergängen. Überall werden Geschehnisse und Zusammenhänge von den Pädagogen erfasst und dokumentiert. Sie dienen als Grundlage unseres pädagogischen Handelns, sowie als Grundlage für die Strukturierungen von Angeboten und des Alltagsgeschehens, um die Fähigkeit der Kinder, sich zu bilden, angemessen und individuell zu begleiten, zu unterstützen und herauszufordern.

Jedes Kind wird regelmäßig und differenziert beobachtet, welche Stärken und Vorlieben es zeigt. Die Beobachtungen sind Basis für bedarfsorientierte Eltern- und Therapeutengespräche und auch die Pädagogen tauschen sich regelmäßig über ihre durchgeführten Beobachtungen aus.

Unsere Dokumentationen gestalten wir individuell, zum Beispiel mit:

- Pädagogisches Gruppentagebuch „Wir über uns“
- Plakatdokumentation an den Wänden
- Infowand für Eltern, Kinder und Gäste
- Beobachtungsbogen (©Matthes & Schulz 2011 / [www.beobachtungsbogen-hort.de](http://www.beobachtungsbogen-hort.de))
- Portfolios

## **Inklusion**

*„Inklusion in unserem Hause gilt nicht allein für Menschen mit Beeinträchtigung – Inklusion gilt für JEDEN.“*

Wir akzeptieren alle Kinder mit ihren Stärken und Schwächen, unterstützen Individualität und machen sie für alle fruchtbar.

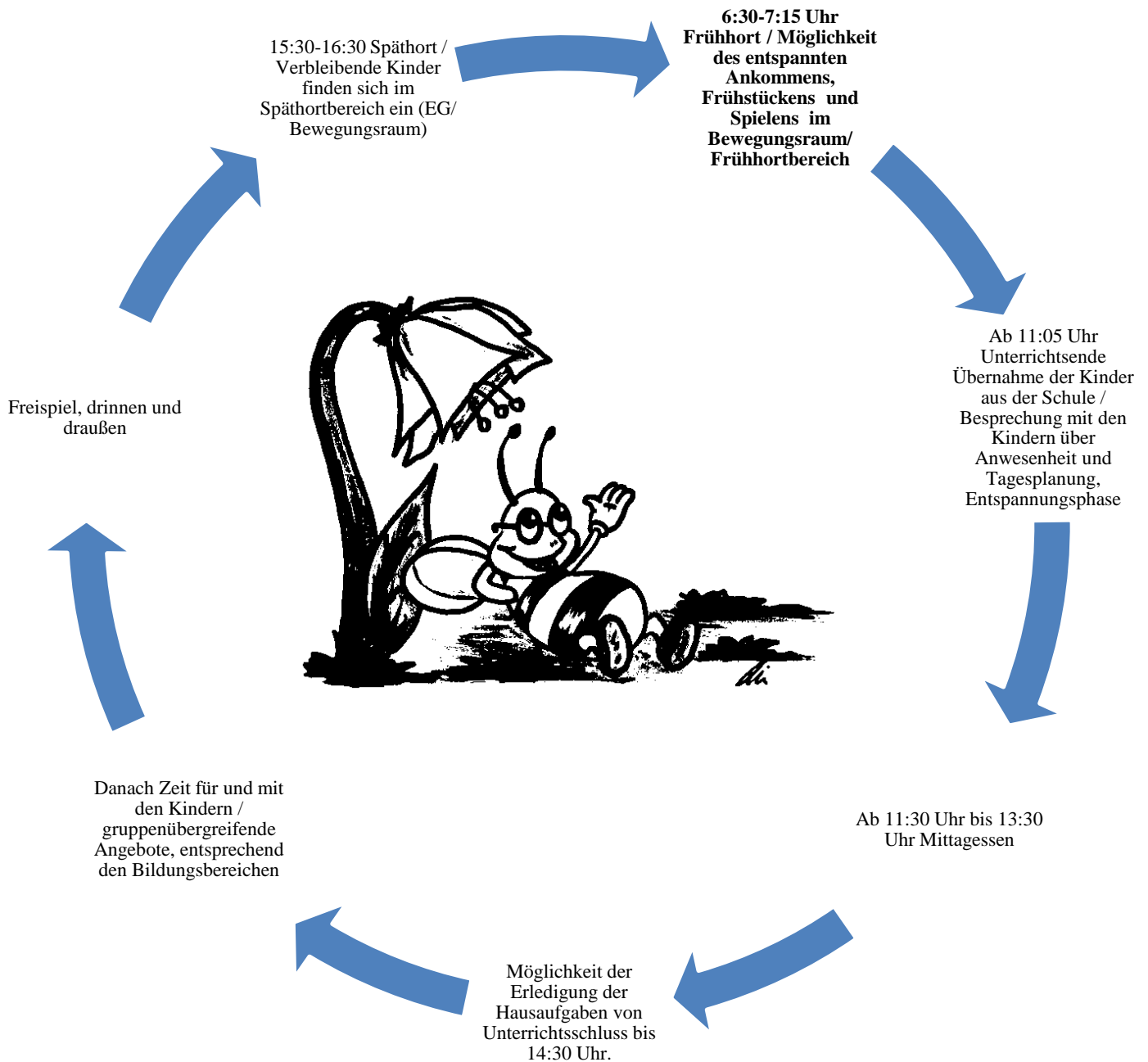
### **Inklusion in Erziehung und Bildung bedeutet für uns:**

- die gleiche Wertschätzung aller Kinder und Mitarbeiter
- den Abbau von Barrieren für Lernen und Teilhabe aller Kinder, nicht nur solcher mit Beeinträchtigungen oder solcher, denen besonderer Förderbedarf zugesprochen wird
- die Steigerung der Teilhabe aller Kinder an und den Abbau ihres Ausschlusses von Förder- und Lernmöglichkeiten, Kultur und Gemeinschaft
- die Weiterentwicklung von Strukturen und Praktiken, so dass sie besser der Vielfalt der Kinder und ihres Umfeldes entsprechen
- die Betonung der Bedeutung von Schulen und Kindertagesstätten dafür, Gemeinschaften aufzubauen, Werte zu entwickeln und Leistungen zu steigern



## Gestaltung des Tagesablaufes

„Cape Diem“







Die Konstanten im Tagesablauf sind uns wichtig, um den Kindern Sicherheit und Verlässlichkeit zu gewährleisten. Der Tagesablauf wird innerhalb der Woche an verschiedenen Tagen von Schul-AG's und der Schulkind-AG der Auszubildenden vom OSZ ergänzt. Am Freitag steht den Kindern der gesamte Nachmittag zur individuellen Gestaltung zur Verfügung.

## Ferien:

Öffnungszeiten: 6:30-16:30 Uhr

Die Ferien dienen in erster Linie der Erholung der Kinder.

Unsere Angebote orientieren sich auch in den Ferien an den Wünschen und Interessen der Kinder. Diese werden im Vorfeld gesammelt und in Form eines Ferienplanes zusammengefasst. Die Kinder entscheiden selbstständig, an welchem Angebot sie teilnehmen möchten, ausgenommen Ausflüge, da diese im Vorfeld fest geplant sind und von den Eltern vorfinanziert werden.

Generell sind in den Ferien keine Bezugsgruppen vorgesehen, damit den Kindern ein großes Spektrum an Angeboten und Projekten zur Verfügung steht.

Bei Unterrichtsverlagerung in der Schule (z.B. Projekttag), verändern sich auch die Öffnungszeiten/ Betreuungszeiten im Hort. Dafür ist dann eine gesonderte Anmeldung/ Absprache nötig.



## Gestaltung des Angebots „Hausaufgabenerledigung“

„Unser Kopf ist rund, damit das Denken die Richtung wechseln kann“ F. Picabia

Die Hausaufgabenerledigung ist im Hort ein Angebot von vielen.

Die Kinder haben täglich, nach Unterrichtsschluss bis 14:30 Uhr Zeit, ihre Hausaufgaben zu erledigen. Dafür steht ihnen im Hort ihr Gruppenraum oder, nach Absprache mit der Schule, ein Klassenraum zur Verfügung. Im Hort können keine mündlichen Hausaufgaben erledigt werden. Bei Hitzefrei in der Schule findet auch im Hort kein Hausaufgabenangebot statt. Die Kontrolle auf Richtigkeit und Vollständigkeit obliegt den Eltern.

## **HAUSAUFGABEN SIND KEINE NACHHILFE.**

### Gesetzliche Grundlagen:

#### -Bausteine für die pädagogische Arbeit in Brandenburgischen Horten-

„Über den sozialpädagogischen Bildungsauftrag des Hortes aus **SGB VIII** und **Kita-Gesetz** übernehmen Erzieher/innen eine Teilverantwortung bei der Erledigung der Hausaufgaben. Darüber werden sie als Kooperationspartner und Bildungsexperten in dreierlei Hinsicht tätig: für die Kinder, für die Eltern und für die Lehrkräfte. Damit die Lehrkräfte ihre Verantwortung für die Erteilung der Hausaufgaben besser wahrnehmen und gegebenenfalls Änderungen vornehmen können, bedürfen sie der qualifizierten regelmäßigen Rückmeldung ihrer „Bildungskolleginnen und Kollegen“ aus den Horten; dies schließt jeweils aktuelle Informationen, weshalb ein Kind an einem bestimmten Tag mit seinen Aufgaben besonders gut oder ausnahmsweise gar nicht zurechtkam oder warum es die Aufgaben aus anderen Gründen nicht erledigen konnte, ein.“ Hier treten wir parteiisch für die Kinder ein. Die gleichen Informationen erhalten auch die Eltern.

#### -VV Schulbetrieb, Abschnitt 1, Nr.5 -

(1) Hausaufgaben ergänzen die schulische Arbeit im erforderlichen Umfang. Sie dienen der Festigung und Vertiefung des im Unterricht Erarbeiteten sowie der Vorbereitung auf die Arbeit in den folgenden Unterrichtsstunden. Sie sollen zu selbstständigem Arbeiten hinführen und befähigen. Sie müssen in ihrem Umfang und Schwierigkeitsgrad der Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler entsprechen und von diesem ohne fremde Hilfe bewältigt werden können. Der zeitliche Aufwand für die Erledigung der Hausaufgaben bezogen auf den einzelnen Unterrichtstag soll im Durchschnitt

- |                                    |                              |
|------------------------------------|------------------------------|
| (a) in den Jahrgangsstufen 1 und 2 | 30 Min.                      |
| (b) in den Jahrgangsstufen 3 und 4 | 45 Min. nicht überschreiten. |



Entscheidend für eine hohe Qualität der Hausaufgaben ist die Erarbeitung im Unterricht durch die Lehrkräfte, sodass die Kinder befähigt werden zunehmend selbständig (entsprechend der Klassenstufe) die Hausaufgaben anzufertigen.

Die Kinder sind für ihre Hausaufgaben selbst verantwortlich und entscheiden wie viel Zeit und Kraft sie in die Erledigung stecken. Für die Schulanfänger bieten wir eine feststehende Hausaufgabenzeit an, um sie an die Methodik der Hausaufgabenerledigung heranzuführen. Wenn sie bei der Erledigung Hilfe benötigen, können sich die Kinder an ihren Bezugspädagogen wenden. In der gemeinsamen Hausaufgabenzeit werden Arbeitsstrukturen und soziale Kompetenzen ausgebaut und verfestigt. Die Pädagogen achten auf eine individuelle Arbeitsatmosphäre und notieren kurze Mitteilungen an die Eltern und Lehrkräfte z. B bei Über- oder Unterforderung, Zeitüberschreitung o.a. Die Hausaufgabenzeit wird nicht überschritten.

## Haussi-Gruppe (Hausaufgabengruppe)

In der Zeit von 11:15 – 12:00 Uhr können Kinder der zweiten und dritten Klasse, die die Unterstützung bei den Hausaufgaben in einer Kleingruppe, durch einen Pädagogen möchten, im Clubraum des Hortes ihre Hausaufgaben erledigen.



## Gestaltung von Projekten

*„Ideen und Kompetenzen brauchen Raum, viele Ideen und viele Kompetenzen brauchen viel Raum“  
unbekannt*

Projekte finden hauptsächlich in den Ferien und auf Klassenstufenbasis statt. Vorschläge und Interessen der Kinder bilden hierfür die Grundlage, ebenso besondere Ereignisse und Höhepunkte. Die Teilnahme der Kinder an Projekten ist freiwillig.

### Mögliche Themen:

- Weihnachten
- Weihnachtsbasar in Zusammenarbeit mit der Schule
- Osterfest
- Hortabschlussfest
- Jahreszeiten
- Naturwissenschaften
- Gesundheit und Ernährung
- Bewegung/ Sport
- Basteln/ Gestalten
- Feiertage/Jahrestage u.ä.

Projekte sind eine mögliche Form, um Lebenssituationen/ Interessen der Kinder aufzugreifen. Auch Höhepunkte wie Weihnachten oder das Hortabschlussfest werden integriert.

Neben dem Freispiel, feiern von Festen und Angeboten machen Projekte nur ein Teil der Hortarbeit aus. Die Kinder sollen Erfahrungen aus dem eigenen Tun erwerben und wollen Spuren ihres eigenen Handelns sehen. Sie erfahren ihre Tätigkeit als sinnvoll, wenn die Projektthemen aus ihrem Lebensbereich kommen, wenn sie mitentscheiden und gemeinsam nach Lösungswegen suchen.

Der Pädagoge stellt die Materialien bereit, die Kinder arbeiten weitgehend selbständig und der Pädagoge steht unterstützend zur Seite (non- Formale Bildung). Die Teilnahme an den Projekten ist freiwillig. Jeder Pädagoge in unserer Einrichtung bietet mindestens ein Projekt pro Schulhalbjahr an.

Wir behalten uns vor, für Feiern und Projekte (sowie für Ausflüge), einen finanziellen Beitrag von den Eltern zu erheben.



## Kooperation mit anderen Institutionen

*„Es gibt kein größeres und wirksameres Mittel zu wechselseitiger Bildung, als das Zusammenarbeiten überhaupt.“ J. W. v. Goethe*

Ein wichtiger Aspekt unserer Arbeit ist die Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen und Institutionen. Der fachliche Austausch und die Beratung mit allen, an der Entwicklung des Kindes Beteiligten, eröffnet uns einen größeren Blickwinkel und mehr Handlungskompetenz.

Voraussetzung für die Kooperationen sind sowohl die Bereitschaft zum Austausch, sowie eine transparente Darstellung unserer eigenen Arbeitsorganisation und pädagogischen Ansätze.

### Wir kooperieren mit verschiedenen externen Institutionen:

- Jugendamt/ Gesundheitsamt
- Grundschule
- Therapeuten / Ärzte / Kliniken
- Frühförderung
- Erziehungs- und Beratungsstellen
- Sozial- und Erzieher Schulen
- Feuerwehr
- Unfallkasse
- Institut „Pädagogika“, sowie anderen externen Fortbildungs- und Qualifizierungsinstitutionen
- Kindertagesstätten

## Zusammenarbeit mit dem Träger

*"Zusammenkommen ist ein Beginn, zusammenbleiben ist ein Fortschritt, zusammenarbeiten ist ein Erfolg." H. Ford.*

Hortleitung, Teammitglieder und Stadtverwaltung arbeiten regelmäßig, vertrauensvoll, wertschätzend und konstruktiv zusammen.

Träger und Leitung tauschen sich über alle relevanten Informationen aus, treffen sich regelmäßig zu Dienstberatungen und zur fachlichen und pädagogischen Abstimmung.

Der Träger unterstützt uns bei pädagogischen und rechtlichen Fragen, sowie baulichen Vorhaben und sichert die notwendigen, zeitlichen, personellen und materiellen Rahmenbedingungen.



## Zusammenarbeit zwischen Hort und Elternhaus/ Kita-Ausschuss

*„Wer zusammen in das gleiche Boot steigt, will dasselbe tun“ aus Afrika*

Wichtiger Grundpfeiler für unsere pädagogische Arbeit ist und bleibt die Zusammenarbeit mit den Eltern. In ihnen sehen wir die Experten für ihr Kind, mit denen wir uns austauschen und beraten. Durch eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern erfahren wir u.a. was die Kinder und ihre Familien außerhalb des Hortes bewegt, ob es Probleme in Schule oder Hort gibt und können diese Informationen für den Umgang mit den Kindern und die Planung der pädagogischen Arbeit nutzen.

### Formen der Elternarbeit:

- Schnuppertag
- Tür und Angelgespräche
- Entwicklungsgespräche
- Elternabende
- Elternbriefe/ Elterninfotafel
- Beschwerdemanagement
- Aufnahmegespräch mit den Eltern
- Kita-Ausschuss

### Von den Eltern erwarten wir:

- Offenheit den Pädagogen gegenüber
- Feedback
- Zusammenarbeit
- Teilnahme an Elternabende
- Kenntnisnahme der Konzeption

### Kita-Ausschuss

Der Kita-Ausschuss stellt ein demokratisches Gremium dar, in dem die verantwortlichen Erwachsenen, gemeinsam, Verantwortung für die Gestaltung des Lebens der Kinder übernehmen.

Er besteht zu drei gleichen Teilen aus Mitgliedern die aus der Trägerschaft, dem Kreis der Beschäftigten der Einrichtung und dem Kreis der Eltern gewählt werden. Er beschließt über pädagogische und organisatorische Angelegenheiten der Kindertagesstätte (Hort) und berät über aktuelle Themen.



## Zusammenarbeit im Team

„Mit einer Hand lässt sich kein Knoten knüpfen“ mongolisches Sprichwort

### Teamfähigkeit bedeutet für uns:

- gemeinsam, ressourcenorientiert zu arbeiten
- Einfühlungsvermögen
- Wertschätzung/ Toleranz
- Rücksichtnahme
- Miteinander reden
- für andere da sein, Schwächen akzeptieren, Stärken sehen
- Kritikfähigkeit

Da wir in unserer Einrichtung den Bildungs- und Erziehungsauftrag gruppenübergreifend erfüllen, ist eine intensive Zusammenarbeit zwischen den Teammitgliedern notwendig, da sich die Angebote nach den gemachten Beobachtungen richten. Dies erfordert insbesondere einen regelmäßigen und intensiven Erfahrungsaustausch. Dabei rückt die Pädagogik aus dem Blick des Kindes in den Mittelpunkt. Deshalb muss Lebensraum der Kinder von uns so gestaltet werden, dass spannendes, entdeckendes Lernen so selbstbestimmt wie möglich, möglich ist. In der gruppenübergreifenden Arbeit, ändert sich das Bildungs- und Rollenverständnis, da die individuelle Pädagogik der geschlossenen Gruppe weitgehend entfällt, und dadurch den Kindern mehr Selbstbestimmtheit und Freiräume ermöglicht.

### In den wöchentlichen Dienstberatungen und täglichen Teambesprechungen werden folgende Themen besprochen:

- fachliche und pädagogische Themen
- Fortbildungen werden ausgewertet
- Terminabsprache/ Angebote und Höhepunkte planen
- Fallbesprechungen
- Reflexion und Selbstreflexion
- kollegiale Fachberatung
- Zusammenarbeit mit Schule
- Austausch/ Informationen Träger- Hort
- Zusammenarbeit mit dem Kita-Ausschuss
- Aktuelles

### Teamtag:

Einmal im Jahr findet unser Teamtag statt und an diesem Tag ist der Hort geschlossen. Er fördert das Miteinander im Team und ermöglicht gemeinsame Gespräche, um die anderen Teammitglieder, außerhalb des Arbeitsplatzes, besser kennen zu lernen. Wir entwickeln dabei ein besseres Zusammengehörigkeitsgefühl, verbessern unsere Kommunikationsbereitschaft und schaffen/erneuern damit eine Basis gegenseitigen Respekts und Vertrauens.



## Praktikanten/Auszubildende

*„Es wird vielleicht nicht einfacher, aber du wirst immer besser“ unbekannt*

Der Beruf des Erziehers/der Erzieherin ist sehr anspruchsvoll und gewinnt in der Gesellschaft immer mehr an Bedeutung. Kindertagesstätten sind Bildungseinrichtungen und wir verstehen uns, auch im Sinne der Praktikanten und Fachkräfteausbildung, als solche.

Wir, das Team des Hortes Hummelnest sind bereit, in unserer Einrichtung Praktikanten und Auszubildende aufzunehmen und zu begleiten, um ihnen die Möglichkeit zu bieten, eigene Erfahrungen in diesem Berufsfeld zu sammeln.

Notwendige Handlungskompetenzen sollen in der Praxis entwickelt werden, um später eigenständig als Erzieher arbeiten zu können. Handlungskompetenz bedeutet dabei, schulische Fachkompetenz zu erweitern und zu vertiefen. Dabei steht die Erweiterung der Persönlichkeit, der Sozialkompetenz, des Wissens und Umgangs mit systematischen Aspekten und der Methodik im Vordergrund.

Unser Ziel ist, es den Praktikanten und Auszubildenden zu ermöglichen, ihr praktisches Handeln mit dem erlernten schulischen Fachwissen zu verbinden und das jeweilige Arbeitsfeld kennen zu lernen.

Natürlich haben wir hohe Erwartungen an unsere Praktikanten und Auszubildenden und stehen ihnen unterstützend zur Seite. Dafür haben wir einen Leitfaden entwickelt, in dem ein Ausbildungsverlauf/ Praktikanten-Hand-out als Orientierungshilfe zu finden ist und den wir mit den Plänen der unterschiedlichen Sozial-oder Erzieherfachschulen verknüpfen. Weiterhin führen wir wöchentliche Reflexionsgespräche durch und gehen auf ihre Bedürfnisse ein. Jeder Praktikant, jeder Auszubildende bekommt von uns diesen „Leitfaden“ ausgehändigt und kann ihm alle wichtigen Informationen bezüglich unserer Arbeit, seines Praktikums, seiner Ausbildung und der Einrichtung entnehmen.





## Rahmenvereinbarung zur Regelung der Zusammenarbeit zwischen der Rosa-Luxemburg-Schule und dem Hort Hummelnest

„Das Geheimnis der Erziehungskunst ist der Respekt vor dem Schüler.“ R. W. Emerson

Um die Kooperation zwischen Schule und Hort zu intensivieren, ist es angedacht, eine entsprechende Rahmenvereinbarung abzuschließen. Ziel der Schule und des Hortes ist es, den Schülern Möglichkeiten für eine optimale Entwicklung zu geben. Sowohl Schule als auch Hort setzen sich gemeinsam für eine sinnstiftende und ergebnisorientierte Kooperation ein, ohne die nachhaltige Bildungsprozesse und weiterführende Lernerfolge nicht möglich sind.

Diese Vereinbarung wird, unter Einbeziehung des Schulträgers, zum Ablauf eines Schuljahres, überprüft und ausgewertet.

### Gesetzliche Grundlagen:

Gemeinsamer Orientierungsrahmen für die Bildung in Kindertagesbetreuung und Grundschule, Kitagesetz, Schulgesetz, Bausteine für die pädagogische Arbeit in Brandenburgischen Horten, UN-Kinderrechtskonventionen

Wir sehen eine gemeinsame, einander ergänzende Verantwortung von Hort und Schule, als sozial- bzw. schulpädagogische Bildungseinrichtungen, für die Kinder, im jeweils eigenen Zuständigkeitsbereich. Danach sind folgende Formen unserer Zusammenarbeit ausgerichtet:

### Formen unserer Zusammenarbeit:

- Austausch zwischen Klassenlehrer/ Fachlehrer/ Bezugspädagoge
- Teilnahme der Bezugspädagogen an Wandertagen
- führen eines Verbindungsheftes
- Zusammenarbeit für das Gelingen therapeutischer Maßnahmen
- gemeinsame Nutzung der Turnhalle und des grünen Klassenzimmers
- Nutzung der gemeinsamen Kinderküche
- Nutzung eines Klassenraumes für das Hausaufgabenangebot
- gegenseitige Hospitation, um Arbeitsabläufe und Strukturen besser kennen zu lernen



## Öffentlichkeitsarbeit

*„Öffentlichkeitsarbeit ist nicht alles, aber ohne Öffentlichkeitsarbeit ist alles nichts“ unbekannt*

Unser Ziel ist es, den Hort im Bewusstsein der Öffentlichkeit positiv zu verankern und das Hortleben, sowie die pädagogische Arbeit transparent zu gestalten. Um einen Einblick für Eltern und interessierte Außenstehende in das Hortgeschehen zu ermöglichen, nutzen wir zahlreiche Medien wie „Tag der offenen Tür“, Schaukästen, Infotafeln in den Gruppenräumen, sowie im Eingangsbereich unseres Hortes. Hier stellen die Kinder und Pädagogen ihren Hortalltag vor, es wird von gruppeninternen, sowie gruppenübergreifenden Aktionen berichtet und über besondere Erlebnisse, Feiern und Ferienangebote, Termine und Aktuelles informiert. Darüber hinaus können Interessierte –nach telefonischer Vereinbarung- unsere Einrichtung jederzeit besichtigen/kennenlernen.

Eine weitere wichtige Informationsquelle ist unsere Homepage, die über die Internetseite der Stadt Neuruppin zu finden ist. (Adresse: <http://www.neuruppin.de/bildung-jugend/vorschulische-bildung/hort-hummelnest.html>) Hier findet man unsere Konzeption, aktuelle Mitteilungen und Bekanntmachungen.

## Unser Hort stellt sich durch verschiedene Aktivitäten in der Öffentlichkeit dar:

- Regelmäßig überarbeitete Konzeption (einzusehen im Hort und Homepage)
- Tag der offenen Tür
- Organisation und Durchführung des jährlichen Weihnachtsbasars in Zusammenarbeit mit der Rosa-Luxemburg-Schule
- Elternbriefe und Elternabende
- durch unsere Homepage bzw. die der Stadt Neuruppin
- Pressearbeit
- Schnuppertag für Schulanfänger, sowie Kita-Kinder



## Qualitätsmanagement

*„Qualität ist kein Zufall, sie ist immer das Ergebnis angestrengten Denkens.“ J. Ruskin*

Die Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung sind wichtige Bestandteile unserer pädagogischen Arbeit. Sie basieren auf Standards, die in der Rahmenkonzeption der Stadt Neuruppin sowie rechtlich in Gesetzen und Verordnungen verankert sind. Grundlage sind vor allem die Grundsätze der elementaren Bildung des Landes Brandenburg, sowie die Bausteine für die pädagogische Arbeit in Brandenburgischen Horten. Dabei geht es nicht nur um formale Kriterien, sondern vielmehr um inhaltliche Standards, die eingehalten werden sollen. Das oberste Ziel des gesamten Qualitätsmanagements ist es, die pädagogische Arbeit, sowie Leistungen in der Einrichtung kontinuierlich zu verbessern und die Zufriedenheit von Kindern und Eltern gleichermaßen zu gewährleisten.

Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung sind Prozesse ständiger Weiterentwicklung. Durch Evaluation -innerhalb vorher festgelegter Zeiträume, arbeiten wir an der Verbesserung der Qualität Überarbeitung der Konzeption. Herausforderungen werden zeitnah in Fallbesprechungen analysiert und es wird eine Lösungsstrategie entwickelt.

Um die Qualität unserer Arbeit zu sichern und weiter zu entwickeln, bedienen wir uns folgender Instrumente:

- tägliche Dienstbesprechungen/Dienstberatung
- Fallbesprechungen und kollegiale Fachberatung
- gezielte Fortbildungen des Personals
- Dienstberatungen mit dem Träger
- Erfahrungsaustausch mit den anderen Einrichtungen
- Zusammenarbeit mit Institutionen der Jugendhilfe und dem Gesundheitsamt
- Selbstevaluation und Teambildung
- Beschwerdemanagement für Kinder und Eltern
- Zusammenarbeit mit dem Kita-Ausschuss
- stetige Überarbeitung/ Weiterentwicklung der Konzeption
- Partizipation der Kinder bei der Gestaltung des Hortlebens

Wir verstehen uns dabei immer als eine lernende Einrichtung/ Organisation.

Durch einen Kooperationsvertrag (noch abzuschließen) streben wir an, die Zusammenarbeit zwischen Schule und Hort zu verbessern.

Um eine gute Zusammenarbeit zwischen Eltern und Pädagogen und Transparenz unserer Arbeit zu gewährleisten, bieten wir Elterngespräche und Entwicklungsgespräche, pädagogische Elternabende, sowie Tür- und Angelgespräche an. Über Themen und Inhalte der pädagogischen Arbeit informieren wir regelmäßig an unseren gruppenspezifischen Info-Tafeln.

In regelmäßigen Treffen mit dem Kita-Ausschuss werden aktuelle Themen und Probleme besprochen und Anregungen sowie Vorschläge debattiert. Es wird darauf geachtet, dass die Konzeption gemeinsam beschlossen wird.

# Hort Hummelnest



## Diese Konzeption haben erstellt:

